

Der WirtschaftsReport

Unternehmenspolitische Kommentare

Mai 2009

1. Jahrgang 2009

VNG-Erfolgsstory geht ungebremst weiter

ELFTER ABSATZREKORD in Folge

Von Günter Spahn

Der drittgrößte deutsche Gasimporteur VNG (Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig) befindet sich weiterhin auf Erfolgskurs und baute seine bereits starke Position aus. Gleichzeitig setzen die Leipziger auf den Aufbau einer eigenen Erdgasproduktion, wie Prof. Dr. Klaus-Ewald Holst (Konzernchef der VNG) auf der Bilanzpressekonferenz des Unternehmens im Mai 2009 betonte. Die Eigenproduktion sei eines der zentralen Themen und schaffe weitere Versorgungssicherheit, sagte Holst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 erweiterte z.B. das Tochterunternehmen VNG Norge AS das Portfolio auf acht Explorationslizenzen. Holst: „Der Schwerpunkt der Upstream-Aktivitäten von VNG liegt auf dem Norwegischen Kontinentalschelf (NCS), dessen Potenzial Experten hoch einschätzen.“ Im April 2008 hat die VNG ihr Engagement auf dem NCS mit dem Erwerb der Endeavour Energy Norge AS (EEN) deutlich ausgebaut. Holst sieht die VNG auf dem besten Wege als einer der „European Player“ der Branche. „Wir sehen sowohl in den Ländern, in die wir bereits liefern, sowie in weiteren Nachbarstaaten, wie etwa den Beneluxländern, großes Potenzial“, so Holst. Im jetzt präsentierten Geschäftsjahr 2008 hat VNG im deutschen und europäischen Wettbewerb Marktanteile gewonnen und 2008 zum elften Mal in Folge einen Absatzrekord realisiert. Es verdient festgehalten zu werden: Im Jahr des 20-jährigen Jubiläums der deutschen Wiedervereinigung konnte die VNG erneut ihre Position als eine der unternehmerischen Erfolgsgestirne Mitteldeutschlands unterstreichen (siehe Unternehmenskommentar). Diese erfolgreiche Entwicklung soll weitergehen.

Erneut konnte die VNG den Umsatz im Geschäftsjahr 2008 auf 5.529 Mio. Euro (4.234 Mio. Euro) deutlich steigern. Auch der Jahresüberschuss wurde auf 141 Mio. Euro (130 Mio. Euro) erhöht. Insgesamt wurden 171,4 Mrd. kWh Gas 2008 verkauft (165,2 Mrd. kWh im Vorjahr). 42% der Erdgasbezüge stammen aus russischen Quellen, 24% aus Norwegen, 23% von inländischen Anbietern und 11% durch Spot- und Terminhandel. Auch die Verflüssigung von Gas (LNG) gewinnt bei der VNG zunehmende Bedeutung. Gemeinsam mit verschiedenen Partnern arbeitet VNG an einem „Konzept zur Beschaffung von LNG für den europäischen Markt“, sagte Holst vor der Presse. LNG gewinnt immer stärker an Bedeutung, weil damit der Beschaffungsmarkt (und damit die Versorgungssicherheit) mit Förderländern ausgebaut werden kann, mit denen Europa keine Pipeline-Verbindung hat. Holst ging auch auf den Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine ein und erteilte deutschen Schuldzuweisungen eine klare Absage. Der Gasstreit habe jedenfalls für die VNG-Kunden keine Auswirkungen gezeigt. Selbst bei einem Anhalten der Meinungsverschiedenheiten zwischen Russ-



Die Verbundnetz Gas AG (VNG) gehört zu den größten und erfolgreichsten Unternehmen in Mitteldeutschland mit Konzernsitz in Leipzig (Bild Konzernzentrale) Foto: VNG

land und der Ukraine wäre in den VNG-Speichern genügend Erdgas vorhanden gewesen. Die Speicherkapazitäten der vier Untergrundspeicher der VNG haben der-

zeit ein Volumen von ca. 2,5 Mrd. Kubikmeter. VNG plant für die Versorgungssicherheit weitere Investitionen zur Erweiterung der Speicherkapazitäten.

Alles in allem ist man bei der VNG rundherum zufrieden, nachdem nun offenbar die Auseinandersetzungen mit dem bisherigen Großaktionär EWE AG (Olden-

burg) der Vergangenheit angehören. Holst wurde da auch sehr deutlich: Mit einem anderen Aktionär könnte es „noch besser werden“.

Kurz vor der Bilanzpressekonferenz am 14. Mai 2009 teilte die EnBW Energie Baden-Württemberg AG mit, den Anteil des bisherigen Großaktionärs EWE AG (47,9%) kaufen zu wollen, nachdem auch der Aufsichtsrat von EWE dem Deal zustimmte. Damit zustimmte die Auseinandersetzungen mit der EWE AG (siehe auch Unternehmenskommentar) der Vergangenheit an. In Leipzig sah man die große Gefahr, dass die Identität der VNG als Anhängsel der EWE verloren gegangen wäre. Diese Gefahr dürfte nun endgültig gebannt sein, denn mit der EnBW habe die VNG „bislang gute Erfahrungen bei der Zusammenarbeit“, etwa in Sachsen gemacht, betonte Holst. Die VNG blickt jedenfalls optimistisch in eine Zukunft mit der EnBW. Die Erfolgsstory VNG als eigenständiges Unternehmen geht weiter.



VNG erwarb in Norwegen Erdgas- und Erdölproduzenten Endeavour Energy Norge AS

Aktionärswechsel bei VNG

Die Verbundnetz GAS AG (VNG) mit Konzernsitz in Leipzig muss und kann als eigenständige Kraft – auch bei einem neuen Großaktionär – erhalten bleiben. Dies hat jetzt wiederum das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2008, das Konzernchef Prof. Dr. Holst jetzt vor der Presse erläuterte, unterstrichen. Es ist ja kein Geheimnis gewesen. Mit dem bisherigen Großaktionär EWE AG, Oldenburg, gab es Differenzen, vor allem auch deshalb, weil die Oldenburger ganz offen versuchten, die Kapitalmehrheit bei VNG zu übernehmen. Bereits bisher hielten die Oldenburger 47,9% und der Schlüssel zur dominierenden Mehrheit lag in der Finanzschwäche einiger ostdeutscher Kommunen, die ihre Anteile bei der VUB (Verbundnetz Gas Verwaltungen- und Beteiligungsgesellschaft) gebündelt haben. Zusammen beträgt der Anteil der Ostdeutschen 25,79% und dies reicht für eine Sperrminorität. Nachdem insbesondere die Städte Jena und Halle ihre Anteile an die EWE verkaufen wollten, wäre es um die Selbstständigkeit der VNG geschehen gewesen und die VNG zur Filiale der EWE geworden. Ein gutes Stück Identität für Mitteldeutschland, auch im Bewusstsein der Bevölkerung, drohte verloren zu gehen – von der Psychologie her aus Sicht der mitteldeutschen Bevölkerung eine denkbar unglückliche Perspektive. Eine derartige Entwicklung hätte allen Auftrieb gegeben, die vom „Plattmachen“ der mitteldeutschen Wirtschaft durch die „Wessis“ auch heute noch reden. In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, dass vor allem die Politik immer wieder den „Mangel an großen Unternehmen vor Ort“ beklagt.

Bei dem Willen, die Geschäftspolitik der VNG als ein strukturell mitteldeutsches Unternehmen in Leipzig zu definieren, handelt es sich keineswegs um ostdeutsche Eitelkeiten oder Empfindlichkeiten. Denn die VNG ist vor allem auch in der Wahrnehmung in Mitteldeutschland eine eigene Erfolgsstory, auf die die Bevölkerung zwischen Greifswald und Vogtland stolz ist. Nach dem Motto „Ja wir können es sehr wohl auch“, richtet sich auch das mitteldeutsche Unternehmertum an dem Erfolg der VNG als Leuchtturm auf. Mitteldeutschland bräuhete mehrere VNGs! Wenn nun – so die Kartellbehörden zustimmen – dem Erwerb der bisherigen EWE-Aktien durch die EnBW nichts mehr im Wege steht, so wären auch die Baden-Württemberger gut beraten, den Aspekt der Sensibilität durch die Ostdeutschen nicht zu unterschätzen. Weniger kann mehr sein; dies haben die Oldenburger offenbar nicht verstanden. Die VNG ist nicht nur ein Unternehmen, das in Leipzig seine Zentrale hat; die VNG ist ein gutes Stück gelebtes Mitteldeutschland.